

Strompreise steigen moderat

Niederbüren Der Gemeinderat Niederbüren hat die Stromtarife für das Jahr 2023 festgelegt. Die Nutzungsgebühren der vorgelagerten Netze (SAK, Swissgrid) erhöhen sich auf das nächste Jahr um rund 14 Prozent. Da die Elektra Niederbüren die Energie schon seit längerer Zeit für das nächste Jahr eingekauft hat, bleiben die Kosten für die Energie und somit der Strompreis in Niederbüren weiterhin auf einem konstant tiefen Niveau.

Die Elektra Niederbüren wird auch 2023 für alle Stromkunden im Niederspannungsbereich Herkunftsnachweise für Wasserkraft aus der Schweiz beschaffen. (pd)

Verschobene Versammlung

Kirchberg Am 29. Juni fand die öffentliche Informationsveranstaltung zur Neuorganisation von Gemeinde und Schulen statt. Der Gemeinderat hat jetzt das weitere Vorgehen festgelegt und teilt im «Gmeindsblatt» mit, dass die Änderung der Gemeindeordnung der Bürgerschaft an einer ausserordentlichen Bürgerversammlung am Freitag, 11. November, um 19.30 Uhr, in der katholischen Kirche, unterbreitet werde.

Die Bürgerversammlung war ursprünglich am 9. September vorgesehen. An diesem Termin konnte nicht mehr festgehalten werden, heisst es. Weitere Informationen seien jedoch wichtig, um nochmals mit den Parteien und den Interessierten einen Austausch über die Neuorganisation zu führen. (pd)

Digitale Angebote angstfrei nutzen

Energiefachleute helfen ängstlichen und verunsicherten Wilerinnen und Wilern auf die Sprünge.

Josef Bischof

«Aus der Bevölkerung kamen uns Stimmern zu Ohr, man sei mit den digitalen Angeboten überfordert. Im Parlament wurde festgestellt, die digitalen Angebote würden ältere Mitmenschen ausschliessen.» Das war für Stefan Grötzinger, Leiter der Fachstelle Energie der Stadt Wil, Grund genug, das Problem anzugehen.

Mit zwei Schulungsveranstaltungen zeigt die Fachstelle zusammen mit Partnern auf, dass Angst vor Neuem kein guter Berater und im Fall der digitalen Angebote unbegründet ist. Eine erste Kontaktnahme mit Interessierten gab es am Samstag auf dem Bahnhofplatz. Eine zweite Möglichkeit wird am 17. September an der Oberen Bahnhofstrasse geschaffen.

Erklärungen zu den digitalen Produkten von Wil

Weil die Verantwortlichen davon ausgingen, dass sich vor allem ältere Menschen in diesem Bereich wenig zutrauen, hat die Fachstelle 5000 über 64 Jahre alte Wilerinnen und Wiler angeschrieben.

Ihnen sind die Angebote kurz vorgestellt worden. Vor allem aber sind sie eingeladen worden, ihre Fragen und Probleme an einer der beiden Veranstaltungen den Fachpersonen zu unterbreiten. So wurden am Samstag bereits vielen Personen Auskünfte erteilt, gewünschte Apps heruntergeladen und wenn nötig auch die analogen Wege erklärt.



Beratungsecke zu den digitalen Angeboten der Stadt Wil: am vergangenen Samstag auf dem Bahnhofplatz, in zwei Wochen an der Oberen Bahnhofstrasse.

Bild: Josef Bischof

Als Pionierleistung streicht Stefan Grötzinger das Angebot von Mobility hervor. Wil sei die erste Stadt in der Schweiz, welche über eine vollständig elektrifizierte Mobility-Flotte verfüge. Acht Elektrofahrzeuge stehen zur Verfügung. Sie können über eine App oder analog reserviert

werden. Das Abonnement ist für Wilerinnen und Wiler ein Jahr lang gratis.

Der Salü-Bus ist ein neues, schweizweit einzigartiges Mobilitätsangebot. Er hat das Abendtaxi abgelöst. Mit ihm reisen Fahrgäste nicht bloss vom Bahnhof nach Hause, sondern auch

zwischen verschiedenen virtuellen Haltestellen in der Region Wil.

Mit Via Velo Wil, einem Velolieferdienst, kann man sich volle Einkaufstaschen aus 20 Geschäften nach Hause liefern lassen. Der Auftrag wird über eine App ausgelöst und noch am

«Aus der Bevölkerung kamen uns Stimmern zu Ohr, man sei mit den digitalen Angeboten überfordert.»



Stefan Grötzinger
Leiter Fachstelle Energie

selben Tag ausgeführt. Im September ist diese Dienstleistung als Schnupperaktion kostenlos.

E-Cargo-Bikes mieten – oder auch kaufen – lassen sich über Carvelo2go. Die Bikes, welche sich für etwas schwerere Transporte eignen, stehen beim Stadtssaal und beim Bergholz. In Wil zirkulieren bereits 40 solcher Fahrräder.

Für Menschen, welche gesundheitlich eingeschränkt sind, ist der Abholservice des Easybag-Recyclingsacks gedacht. Wiederverwertbare Abfälle werden einmal im Monat bei den betroffenen Personen zu Hause abgeholt.



An der Jonschwiler Chilbi ist keiner zu klein, um ein Polizei-Töff-Fahrer zu sein.

Bild: Christoph Heer

Nach dem Regen kamen die Leute an die Chilbi

Jonschwil Bis nach der Mittagszeit am Samstag war es wohl noch zu nass, um an die Chilbi zu gehen. Doch als der Himmel aufhellte, die Wolken weggezogen und das Karussell abgetrocknet war, strömten immer mehr Besuchende auf das Schulareal.

Zwar verstrickten sich die Marktstandbetreiber am Samstagnachmittag noch nicht in so viele Verkaufsgespräche wie üblich, doch schlenderten immer grössere Menschengruppen vorbei. Vorbei am Donut- und Schmuckstand und an den verschiedenfarbigen Mützen.

Die meisten hielten sich beim Kinderkarussell und der grossen Sandburg auf. Da wollten es sich die Kinder natürlich nicht nehmen lassen, selber auf den Bagger zu sitzen. Während nebenan viele Knirpse auf dem Polizeimotorrad Platz nahmen.

Am Sonntag gab es kein Halten mehr. Dank strahlend schönem Wetter liessen sich die Einheimischen einen Besuch an der Chilbi nicht nehmen. Aber nicht nur. Auch zahlreiche Auswärtige genossen die Stimmung.

Christoph Heer

Sie liegen eine halbe Welt auseinander

In der Lokremise fand am Wochenende das Wiler Japanfest statt. Die Besuchenden aus der Schweiz hatten die Möglichkeit, die Kultur von Japan kennen zu lernen.

Rolf Hürzeler

Die Trommelnden bewegen sich elegant wie eine Balletttruppe auf der Bühne – die Taiko-Artisten. Diese Performance war in der Lokremise zu bewundern. Anlass war das Wiler Japanfest, zu dem der japanisch-schweizerische Kulturverein Yamato eingeladen hatte.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Grussworte, die der japanische Botschafter Kojiro Shiraishi an die Besucherinnen und Besucher richtete. Er zeigte sich erfreut, dass sich so viele Menschen eingefunden hatten, was in Japan wegen der Pandemie derzeit noch nicht möglich wäre. Im persönlichen Gespräch unterstrich Shiraishi die Gemeinsamkeiten, die er zwischen der Schweiz und seiner Heimat ortet: Die Menschen beider Länder zeichneten sich gleichzeitig durch Grosszügigkeit gegenüber anderen aus, hielten sich aber an Regeln wie die Pünktlichkeit. Der Botschafter ist von der Schweiz «begeistert», denn dieses Land erscheine ihm sehr liebenswürdig. Shiraishi wandte

sich auch auf Japanisch an seine Landsleute.

In Wil und Umgebung leben zwischen 50 und 100 Japanerinnen und Japaner. Die genaue Anzahl ist schwierig zu ermitteln, weil es kein japanisches Restaurant gibt, das als regelmässiger Treffpunkt in Frage kommt. Umso wichtiger ist der Kulturverein Yamato («Grosse Harmonie») unter der Leitung von Atsuko Lampart-Fujii. Sie betonte, wie wichtig die Begeg-

nungen der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten seien: «Man muss sich kennen, nicht nur voneinander hören.»

Ein Spaziergang durch die Lokremise zeigte die Vielfaltigkeit der japanischen Kultur und der Kulinarik, die mehr bietet als Sushi. Die Expertin Yumemi Ito erläuterte an ihrem Stand die Tradition des japanischen Tofus, dessen Textur im Vergleich zum schweizerischen deutlich kräftiger sei. Man isst es gerne

ungebraten mit Sojasauce und getrockneten Thunfischflakes. Eine andere Spezialität sind die Okonomiyaki, die als eine Art Pizza durchgehen, aber mit einer würzig aperten Sauce angereichert sind.

Beim Umgang in der Lokremise fallen vereinzelt Frauen in ihren Gewändern auf, den Kimonos, wie man sie aus den Filmen kennt. Eine Dame erläuterte indes, dass es um diese Jahreszeit dafür zu heiss sei. Sie trage vielmehr ein Yukata, ein Kleid, das wie ein Kimono aussieht, aber innen nicht gefüttert ist. Das hiesige Japanbild prägen auch die Kampfsportarten. Gegen 500 Leute betreiben Sportarten wie Aikido oder Judo, sagte Daniel Hitz vom Verein Arashi Yama. Er betonte, dass selbst über 40-Jährige noch den Zugang zu diesem Sport fänden, der auf Konzentration und Respekt vor dem Gegner beruhe. Man glaubt es ihm gerne anlässlich dieser ruhigen Veranstaltung, die es schafft, Menschen zusammen zu führen, deren Herkunft immerhin eine halbe Welt auseinander liegt.



Atsuko Lampart-Fujii, Präsidentin des japanisch-schweizerischen Kulturvereins Yamato, beim Trommeln.

Bild: Rolf Hürzeler